

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

patrouillen-Kommando so, daß zwei zehn Köpfe starke Offizierpatrouillen mit je einem Maschinengewehr auf Schlitten zur Verfügung standen. Den Rest bildeten der Stab und der Troß des Kommandos, bei dem das dritte Maschinengewehr mit drei Mann Bedienung verblieb. Die Offiziere mußten dem Mißverhältnis in unserer Zusammensetzung Rechnung tragen und zum Teil Mannschaftsdienste tun, was im Anfang zu Verzögerungen Anlaß gab, da die Übung in den einzelnen Handgriffen, z. B. beim Maschinengewehr, erst wieder gewonnen werden mußte. Man denke nun nicht, daß diese Zurückgebliebenen alles gute Soldaten gewesen wären. Einmal fehlte den meisten die gründliche militärische Ausbildung und vielen auch die Kriegserfahrung und -erprobung, und dann befanden sich leider auch noch Elemente darunter, denen die Begleiterscheinungen des Krieges, als da sind Plünderung und Gewalttat, mehr lagen als die harten soldatischen Pflichten, oder denen das Soldatbleiben zur Zeit als die einzige Existenzmöglichkeit erschien. Aber das waren glücklicherweise nur einzelne, so daß auch nach ihrer aus Disziplinargründen gebotenen Entfernung meine kleine Truppe noch operationsfähig blieb. Alsdann war der Geist des Jagd-Kommandos, das meinen Namen trug, ein guter, der sich mit unseren Erfolgen noch hob und in dem Vertrauen zu mir, dem Führer, fest wurzelte.“

Hinter der dünnen Sperrlinie standen in Libau drei Freiwilligen-Bataillone, die sich das Gouvernement als Ersatz für die abziehenden Landstürmer aus Deutschland hatte kommen lassen. Ihre militärischen Qualitäten vergleicht der in jenen Tagen in Libau eintreffende Generalstabs-offizier der 1. Garde-Reserve-Division mit denjenigen der Berliner Ersatzbataillone aus der Revolutionszeit; sie kamen für einen Kampf im freien Felde nicht in Frage, selbst wenn sie der Soldatenrat, der damals in Libau das große Wort führte, dafür herausgegeben hätte.

Wie es auf dem Lande hinter und seitwärts der Kampffront im Januar 1919 aussah, zeigt der nachstehend wiedergegebene Ausschnitt aus dem Tagebuch des Führers des Freiwilligen Jägerkorps Goldingen:

„Anfang Januar Zuspizung der Lage. Starke Agitation für die Bolschewisten unter lettischer Bevölkerung.

9. Januar. Verhaftung von Geiseln in Goldingen, Hasenpot und Frauenburg. Gewaltsame Auflösung des Bollzugsrats beim provisorischen lettischen Kreisamt Goldingen.

10. Januar. Entwaffnung sogenannter lettischer Miliz in Goldingen. Polizeistunde auf 7 Uhr abends festgesetzt.